

Heute, 06:00

Geschichtsdeutung

## Linke unterstützen Marignano-Gedenkfeier

Schweiz Heute, 06:00



Die Niederlage der Schweizer, wie sie sich Albert Robida 1909 vorgestellt hat. (Bild: akg)

Das Gedenken an die Schlacht von Marignano im Jahr 2015 sei eine nationale Aufgabe, finden Politiker verschiedener Parteien. Sie machen der SVP das Interpretations-Monopol streitig.

*Simon Gemperli*

Die Eidgenossen gewannen und verloren viele Schlachten. Aber keine ist so tief im kollektiven Gedächtnis verankert wie das Blutbad, das sich im Jahr 1515 südöstlich von Mailand, im heutigen Melegnano, ereignete. Die französischen Truppen setzten der Expansion der eidgenössischen Orte in der Lombardei ein Ende. Heute steht Marignano vor allem für die Geburtsstunde der schweizerischen Neutralität. Die Geschichtswissenschaft stützt diese Theorie zwar nur bedingt, aber das spielt für die Geschichtspolitik keine Rolle. Marignano war bis anhin vor allem für die SVP ein Bezugspunkt. Eine Ausnahme stellte alt Bundesrätin Micheline Calmy-Rey dar, die auch ihr Konzept der «aktiven Neutralität» auf das Jahr 1515 zurückführte.

### Nationale Bedeutung

Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2015 melden sich nun auch Politiker anderer Parteien zu Wort. CVP-Nationalrat Marco Romano hat in der Junisession eine Interpellation eingereicht, die den Bundesrat in der Frageform dazu auffordert, das Gedenken an das Marignano-Jubiläum zu unterstützen. Die bis jetzt geplanten Aktivitäten gehen vor allem auf das Engagement der Stiftung Pro Marignano zurück. Unterzeichnet wurde Romanos Vorstoss von Politikern aller Bundesratsparteien, hauptsächlich aus dem Tessin.

Entsprechend vielfältig sind die Anliegen der Nationalräte. Ob der Bundesrat die Ansicht teile, dass «die Erinnerung an Marignano auch zum wachen militärischen Sinn im Land beizutragen geeignet ist?» Sie möchten auch wissen, ob das Gedenken an die Schlacht nicht die zivile Friedensförderung und die Achtung der Menschenrechte stärken könnte und deshalb einen finanziellen Beitrag des Bundes wert wäre.

Zu den Mitunterzeichnenden gehören mit Marina Carobbio Guscetti und Carlo Sommaruga auch zwei prominente Sozialdemokraten. «Ich bin der Meinung, dass die Geschichte nicht den Nationalisten gehört», sagt der aus dem Tessin stammende Genfer Sommaruga, der im Parlamentarier-Rating der NZZ eine Position am äussersten linken Rand einnimmt. In den Wirren dieses Mailänderkriegs wurzle zudem die Schweizer Neutralität, die in der heutigen Welt kein Widerspruch zu einer aktiven Aussenpolitik sei. Sie dürfe nicht im umgekehrten Sinn von einer einzelnen politischen Strömung vereinnahmt und instrumentalisiert werden.

Der Freisinnige Ignazio Cassis hofft, dass die Aktivitäten im Jubiläumsjahr den nationalen Zusammenhalt, aber auch das

Verhältnis der Schweiz zu Italien verbessern wird. «Indem wir ein historisches Ereignis zusammen commemorieren, verstehen wir besser, welche gemeinsamen Wurzeln wir haben», sagt Cassis. Der Bundesrat könnte zusammen mit Frankreich und Italien einen Anlass durchführen.

Für den Interpellanten Marco Romano steht nicht die Bewertung und Deutung der Ereignisse vor einem halben Jahrtausend im Vordergrund. «Das sollen die Historiker tun», meint er. Das Jubiläum stelle eine Gelegenheit dar, um eine Brücke nach Italien zu schlagen. Eine Verknüpfung des Marignano-Jubiläums mit den Aktivitäten der Expo Milano 2015, die von Chiasso aus in weniger als 40 Minuten zu erreichen sei, liege auf der Hand. Für den Kanton Tessin habe das Gedenken an die Ereignisse vor 500 Jahren eine besondere Bedeutung, sagt Romano. Hätten sich die Eidgenossen nach der Niederlage in Mailand ganz aus den italienischsprachigen Gebieten zurückgezogen, gäbe es heute kein Tessin.

### **Bund bereits aktiv**

Inwieweit er die Gedenkveranstaltungen unterstützen will, wird der Bundesrat in den nächsten Wochen entscheiden. Einzelne Projekte oder Kooperationen laufen bereits. So sind das Generalkonsulat in Mailand und Präsenz Schweiz in Zusammenhang mit dem Schweizer Auftritt an der Expo Milano 2015 mit den Hauptorganisatoren, der Stiftung Pro Marignano, in Kontakt. Die Stiftung habe die Möglichkeit, die Infrastruktur des Schweizer Pavillons zu nutzen, um Anlässe und Veranstaltungen durchzuführen, sagt Verena Weber, stellvertretende Chefin der Image-Agentur Präsenz Schweiz im Aussendepartement. 2014 werde im Centro Svizzero in Mailand ein Symposium über «Marignano und seine Bedeutung für die Eidgenossenschaft» stattfinden. Engagieren werde sich auch der Kanton Tessin, sagt Regierungssprecher Oliver Broggin. In welcher Form, sei noch offen.

### **Aussenpolitische Wende**

Rund 10 000 eidgenössische Söldner liessen am 13. und 14. September 1515 auf dem Schlachtfeld bei Marignano ihr Leben, weniger wegen der französischen Übermacht, sondern wegen der eigenen Disziplinlosigkeit und Desorganisation. Der Schock sass so tief, dass die eidgenössischen Orte ihre militärische Expansionspolitik definitiv einstellten. Insofern stellt das Jahr 1515 eine Zäsur in der Geschichte der Schweiz dar. Neutral in einem universellen und dauerhaften Sinn wurde die Eidgenossenschaft aber erst viel später. Punktuelle und vorübergehende Neutralitätserklärungen oder Nichtangriffspakte gab es schon lange vor Marignano. Eine permanente Neutralität gegenüber allen Staaten sollte sich erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts herausbilden. Der in Heidelberg lehrende Historiker Thomas Maissen zeigt in einer Untersuchung auf, wie die angeblich bis ins frühe 16. Jahrhundert zurückreichende Neutralität, im Nachhinein «erfunden» wurde. Das älteste bekannte Schriftstück, das die Schlacht von Marignano mit der Neutralität in Verbindung bringt, datiert von 1691.

Die treibende Kraft hinter «Marignano 2015» ist die Stiftung Pro Marignano, die seit 1965 auf beiden Seiten des Gotthards präsent ist und sich als parteipolitisch neutral versteht. Das Ehrenpatronat präsidiert der ehemalige Tessiner CVP-Regierungsrat Luigi Pedrazzini. Dieser amtiert auch als Delegierter des Kantons Tessin für die Weltausstellung in Mailand 2015. Dem Organisationskomitee steht Fulcieri Kistler, ehemaliger Direktor der UBS im Tessin, vor. Wie Kistler erklärt, ist die Planung mehrerer Projekte weit fortgeschritten: Das Beinhaus Santa Maria della Neve im italienischen Mezzano soll restauriert werden. Das Steingebäude, in dem die Gebeine in Marignano gefallener Söldner aufbewahrt werden, ist in einem prekären Zustand. Im März 2012 stürzten zwei Säulen und das Vordach ein. Inzwischen liegt die Baubewilligung vor; spätestens im Jubiläumsjahr 2015 soll das Beinhaus wiederhergestellt sein. Die Stiftung möchte zudem ein Stück Land rund um das in ihrem Eigentum befindliche Beinhaus kaufen, damit dieses besser zur Geltung kommen kann. Das 1965 erstellte Marignano-Denkmal im italienischen Zivido soll restauriert werden. Am 13. September wird auf dem Schlachtfeld eine offizielle Gedenkfeier stattfinden. Geplant sind mehrere Historikerkongresse, einer davon schon im nächsten Jahr. Zwei Gottesdienste sollen im September 2014 abgehalten werden. Die Stiftung strebt die Herausgabe einer gemeinsamen Sonderbriefmarke durch die in den Konflikt involvierten Mächte an: Schweiz, Frankreich, Italien und der Vatikan. Auf Schweizer Seite haben die Behörden laut Projektleiter Kistler bereits zugesagt. Die Gespräche mit den anderen Ländern sind noch am Laufen. Unabhängig von der Stiftung Pro Marignano bereitet das Landesmuseum im Pavillon in Zürich eine grosse Sonderausstellung vor. Wie Kuratorin Erika Hebeisen sagt, konzentriert man sich auf die Darstellung der Militärgeschichte. Das Geschichtspolitische werde durch die Stiftung Pro Marignano und die Historikerkongresse abgedeckt. Noch in diesem Herbst wird ein Bildband «Marignano 1515–2015» erscheinen. Ein für 2014 geplanter dreisprachiger Cartoon mit dem Titel «Marignano, was ist das?» richtet sich besonders an Jugendliche. Zwischen Mai und August findet im Tessin ein historisches Marignano-Wettschiessen statt.

Die Stiftung Pro Marignano rechnet mit Aufwendungen von mehr als 500 000 Franken. 200 000 Franken werden die baulichen

Massnahmen kosten. Angefragt wurden die 13 an der Schlacht von 1515 beteiligten Kantone. Das Echo sei bis jetzt gering (Appenzell Innerrhoden zahlte spontan 3000 Franken), sagt Kistler. Er führt dies auf den Umstand zurück, dass die Kantone oft erst agieren, wenn der Bund entschieden hat – und umgekehrt.

Bei den Privaten läuft das Fundraising offenbar besser. So sponsert die Vontobel-Stiftung eine der Publikationen. Neben Deutschschweizer Stiftungen sind auch solche von italienischen Familien involviert, deren Vergangenheit mit Marignano verbunden ist. Dazu gehört die Fondazione Trivulzio. Der Mailänder Aristokrat Gian Giacomo Trivulzio befahl in der Schlacht die siegreichen französischen Truppen.

**Mehr zum Thema «Linke unterstützen Marignano-Gedenkfeier»**

**JUBILÄUM:** Briefmarken und historisches Schiessen